

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

27.10.1790 (No. 129)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 27. October 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Röm, vom 8 Oct.

Verwichne Nacht ist auch Kapello's Gemahlinn ungeachtet sie in gesegneten Umständen sich befindet, in einer Kutsche zur Inquisition gefänglich abgeführt worden und mit dieser Gelegenheit wurde auch das an seinem Haus befindliche russische Wappen abgenommen, und in einer Kutsche dem hier residirenden russischen Konsul, Herrn Santini zugesandt. Dieser Kapello, welcher ist bey der Inquisition in Gesellschaft eines Ragliostro, eines Kapuziners, eines Journalisten, eines unbekanntes Partikuliers, seiner Frau und seiner 2 Sekretairs sich befindet, kam vor kurzem wieder nach Rom zurück, wo er seiner vorherigen vielen Veränderungen wegen schon bekannt war: dann er machte hier schon einen Bedienten, dann einen Lehenbedienten, welcher Fremden die Antiquitäten zeigte, einen Lottoschreiber, einen Gärtnergefallen, einen Gärtner und endlich einen Herrn selbst. Er hat schon die zweite Frau; seine erste Gemahlinn war aus Bononien gebürtig und seine gegenwärtige ist eine Römerinn, welche ihm schon 3 Söhne geboren hat. Den jüngstgebornen davon hat ein deutscher Reichsfürst über die Taufe heben lassen und dabey nebst ansehnlichen Geschenken den Vater und dessen ältesten Sohn zu Officiers gemacht; kurze Zeit darauf erhielt Kapello das Patent als Russisch-Kaysersl. Kapitain und hängte vor seiner Wohnung das Russische Wappen aus; endlich unternahm er Reisen nach Turin, Marseille, Lion, Paris u. s. w. letztlich ward er in verwichner Woche in Arrest genommen und, ob sich gleich der Russische Konsul seiner annahm und seine Freiheit forderte; ward er doch 5 Tage hindurch auf der Soldatenwache behalten, bis seine Wohnung durchsucht war; endlich mit beiden Sekretairs der Inquisition übergeben. In der Wohnung des Kapello fand man viele Schätze von guten Steinen und Geld. Sein Hauptverbrechen, sind einige Schriften und ein Sak voll Briefe, welche alle in Ziffern geschrieben und mit Siegeln der höchsten Häuser geschlossen sind.

Paris, vom 12 Oct.

Die Herzoginn von Orleans fuhr aus, um ihre Kinder in der Vorstadt von St. Germain zu besuchen; die Nationalgarde sagte ihr, das Verbot, in einer Kutsche zu fahren, erstreckte sich auf jedermann.

Die gute Prinzessin dankte der Garde für ihre Nachsicht, stieg aus ihrer Kutsche und gieng zu Fuß zu ihren Kindern. Unser Erzbischoff befindet sich noch zu Chambery und es scheint ihm daselbst je mehr und mehr zu gefallen; er naht sich der so liebenswürdigen Einfachheit der Sitten der ersten Kirche. Sein Gefolg besteht in einem Geistlichen und zweyen Lakayen. Er geht immer zu Fuß spazieren und öfters allein; was aber dasige Geistliche am meisten entzückt und stolz macht, ist seine Sorgfalt, in allen dasigen Kirchen Messe zu lesen. Das Generalkonseil der Gemeinde von Paris hat ein scharfes Arret gegen den Maire und jene der Verwalter ergehen lassen, welche weder ihre Rechnung haben ablegen, noch durch einen Eyd bekräftigen wollen, daß sie ihren Dienst umsonst versehen; es hat beschlossen; daß die Namen derer, so sich widersetzen und iener der Repräsentanten, so sich unterwerfen, mit den Gründen, so ein jeder zu seiner Vertheidigung anführet, öffentlich bekannt gemacht werden sollten, um das Urtheil hierüber dem Publikum zu überlassen.

Wien, vom 13 Oct.

Europens politische Angelegenheiten in Rücksicht auf Krieg und Frieden für künftiges Jahr, liegen gleichsam in einer Wage und es kommt nun auf Preussens Benehmen an, ob des Kriegs oder des Friedens Schaale sinken soll. Entschieden ist's, daß, wofern Preußen mit Heeresmacht Rußland zu einem nachtheiligen Frieden mit der Pforte zwingen will, im nächsten Frühjahr ein neuer Krieg ausbricht, an dem nicht nur Schweden und Dänemark, sondern auch noch andre Mächte Theil nehmen dürften. Auch hat der russisch-Kaysersl. Hof dem Haus Oesterreich erklären lassen, er müßte in jenem Fall da die von der Pforte eroberten festen Plätze sowohl als das dazu gehörige Gebiet vor dem Friedensschluß Rußlands mit der Pforte geräumt werden sollten, sie unumgänglich selbst in Besitz nehmen. Auch dürften die Zwistigkeiten zwischen Spanien und Großbritannien nicht eher ausgeglichen werden, bis die nordischen Angelegenheiten friedlich berichtigt sind, vermuthlich wird also erst nach hergestellter Ruhe zwischen Preußen und Rußland, auch die Eintracht zwischen Spanien und Großbritannien erfolgen.

Londen, vom 15 Oct.

Da unser Hof sich nun völlig zum Krieg entschlossen, so machen die Minister kein Geheimniß mehr daraus: nur wird der Ausbruch noch in so lange verschoben, bis der den 2ten nach Madrid gefertigte Eilbote wieder zurückkommt. Der Streich soll indessen nicht nur gegen Spanien, sondern auch gegen Rußland und dessen Bündsgenossen geführt werden. Bey allem dem hat das Ministerium sein besonders Augenmerk auf Konstantinopel gerichtet. Eben von daher einlaufende Depeschen haben die Aufmerksamkeit des Kabinetts rege gemacht. Es scheint zu befürchten, es mögte Rußland gelingen, mit den Türken so wie mit Schweden in der Stille Friede zu machen, welches man aus allen Kräften zu verhindern sucht. Drey Bataillons von den drey ersten Infanterieregimentern sind nach Gibraltar bestimmt, um dort 2000 Mann, welche man in Ostindien gebrauchen will, abzulösen. Ritter Boyd ist zum Gouverneur dieser Festung ernannt und General O Hara wird unter ihm kommandiren. Dortige Besatzung ist unaufhörlich beschäftigt, alles in vollkommensten Vertheidigungsstand zu setzen. Drey Pulvermagazine sind nahe bey Dartfort mit einem fürchterlichen Getöse in die Luft geflogen. Auf 3 Meilen in der Runde hat man die dadurch verursachte Erschütterung empfunden und verschiedne Arbeiter haben ihr Leben dabey eingebüßt. Auch auf dem Zimmerplatz zu Depfort ist vor kurzem Feuer ausgebrochen und hat großen Schaden gethan, unter andern auch ein nahegelegnes Pulvermagazin ergriffen. Man hat bisher noch nicht die Ursache dieser Unglücksfälle entdecken können und vermuthet nicht ohne Grund, eine feindliche Hand habe uns solche zugezogen.

Neapel, vom 15 Oct.

Von des Vesuvs Ausbrüchen hören wir folgende nähere Umstände: Am Sonnabend Morgens fieng, zu Jedermanns Erstaunen, eine Menge Asche nach allen Gegenden 3 Stunden hindurch ausgeworfen zu werden an. Die ersten 3 Tage des Ausbruchs hindurch hörte man ein beständiges Getöse im Berg, während dem entstand, auf der Seite gegen unse Stadt, eine neue halbirkelförmige Oeffnung, aus welcher Tag und Nacht brennende Lava sich ergoß. Bey Nachtzeit scheint der größte Theil des Bergs ganz in Feuer zu stehen. Fünf Tage hindurch, nachdem die neue Oeffnung entstanden war, sah man aus der alten Oeffnung keinen Feuerausbruch mehr, allein den 6ten fiengen auch da wieder die Ausbrüche an und dauern noch fort. Die umliegenden Gegenden haben viel von den Feuerausbrüchen auszufehen.

Paris, vom 16 Oct.

Mehrere National-Glaubiger haben bereits für 300 Millionen Livres Nationalgüter übernommen, um welche Summe wir also reicher sind. Nicht nur viele Städte, wie Paris, Lyon, Bourdeaux etc. kaufen solche Güter, sondern auch sehr viele einheimische und ausländische Partikuliers; z.B. die zum Bisthum Straßburg gehörig gewesnen Güter will eine Gesellschaft Elsassler kaufen. Alle Käufer von Nationalgütern aber werden durch eignes Interesse veranlaßt, das Recht der Nation auf solche Güter, den Werth der Assignate, mit einem Wort unsre ganze Constitution zu vertheidigen, jeder Aristokrat, welcher als Nationalglaubiger durch Assignate bezahlt wird, kommt wider Willen in den nämlichen Fall und selbst viele Aristokraten, welche nichts an die Nation zu fordern haben, haben es für Pflicht erkannt, nachdem einmal die Assignate wider Willen ihrer Parthey da sind, diese Parthey zu verlassen. Unter den Nationalgütern sind, wie die Nationalversammlung neulich ausdrücklich erklärte, keineswegs die Güter fremder Fürsten zu verstehen, sondern deren Eigenthum soll ihnen so wie jedem Partikulier bleiben. Mably behauptet in einem so eben erschienenen Werk, die Nation selbst müsse die Minister ernennen und hält es für den größten Fehler in der Britischen Constitution, daß diese solche Ernennung dem König überläßt. Die Entschädigung wegen weltlicher Zehenden, sie mögen Einheimischen oder Fremden gehören, ist auf 4 vom Hundert ihres Ertrags festgesetzt worden, wofern sie in Lebensmitteln und auf 5 vom Hundert, falls sie in Geld bezahlt würden; wer sich von Zehenden, welche er an Kirchen abgetreten hatte, Renten vorbehalten hat, wird eben so entschädigt. Von Geneve schreibt man, dortige Bürgerschaft wolle eine vollkommne Gleichheit unter sich einführen und jedem Fremden, welcher sich bey ihnen niederzulassen Lust hat, gleiche bürgerliche Rechte angebeihen lassen. Im Kanton Bern ist alles wieder zur Ruhe und Ordnung zurückgekehrt, seitdem man einige Lehenrechte gemildert hat.

Wären unsre Finanzen, schon vor verschiednen Jahren nach du Ponts, Mirabeau's und anderer Oeconomisten politisch, oconomischem Finanz-System, im ganzen Königreich, wie es einmal an dem war, eingerichtet worden, so wären alle ihige Calamitäten nicht entstanden; sie aber drang du Pont nicht durch; das System fiel und dieser große Oekonom gieng auf einige Jahre in ein Königreich (nach Vohlen) dessen König bereitwillig das System selbst aber jenem Reich nach seiner Befassung gar nicht angeeignet war; keinem Reich ist es angemessner als Frankreich. Sobald dem Aug der portreflichen Nationalversammlung, bey mehrerer M

fe, auch hierinn der Schleier entsinkt, sie einstimmig vereinbaret, wie schon glückliche Vorblicke weisen, denn wird Frankreichs Sonne bald durch wohlthätige Morgenröthe wieder sichtbar, stark, in wärmenden fruchtbar machenden gesegneten Strahlen aus ihrem bisherigen Nebel glänzend hervor gehen, dieses Reich in seinen ersten blühenden Zustand setzen, zum friedlichsten ersten Reich in der Welt machen.

Wien, vom 16 Oct.

Von dem Befolg des Kayfers Majestät und der hohen Reisenden, sind bereits schon mehrere Wagen von Frankfurt hier zurück eingetroffen. Es ist bereits bekannt, daß die Russische Monarchinn um den Jahrtag des bey Martinste in der Wallachey über den Großvezier erfochtenen merkwürdigen Siegs zu feyern 20000 Rubel unter die dabey gewesne Mannichast des Prinz Koburgischen Heers hat vertheilen lassen; aber weniger bekannt ist noch, daß Joseph II. gleich nach gedachter Schlacht jedem der dabey gewesnen Russischen Soldaten einen Rubel auszahlen ließ; welche Großmuth nun auch auf unsre tapfere Krieger wieder zurückgewürkt hat. Es ist eigentlich der K. K. Hofarchitect Herr von Hohenberg, welcher die Ausführung der Pläne zu den bey der Rückkunft Sr. Maj. zu errichtenden Triumphporten übernommen hat. Für jene des Stadtmagistrats sind 11,000 und für jene des Großhandlungs = Premiums 9,000 Gulden affordirt.

Wien, vom 17 Oct.

Man kann dem sich hier allgemein verbreiteten Gerücht, als ob Preussen sich von der Hoforte für seine Vermittlung 40 Millionen Piaster stipulirt hätte, aus authentischen Quellen widersprechen. Der von den Russen zwischen dem 8ten und 9ten Sept. im schwarzen Meer über die Türkische Flotte erfochtne Sieg, ist in Bender auf Anordnung des Fürsten Repnin sehr prächtig gefeiert worden. Der mit einem Linien Schiff von 600 Mann Besatzung gefangne Pascha von 3 Rosschweifen, wurde zu dem Fürsten von Potemkin nach Akiermann geschickt, wohin dieser Befehlshaber von Bender den 9ten Sept. abgereist war. Die türkische Flotte hat sich nach dieser Niederlage in den Kanal von Konstantinopel zurückgezogen. Noch den 9. dieses, folglich vor der Abreise nach Akiermann, erhielt der Fürst einen Eilboten von dem Staatsrath von Paskorow, mit der Nachricht von der Reigung des Großveziers zu einem Vergleich. Fürst Potemkin äußerte viel Freude darüber. Unter den Begleitern des oft-gedachten Fürsten nach Akiermann, befand sich auch der Oesterreichische General von Jordis. Die Russischen Truppen bey Bender sind übrigens gesund und muthig, so daß sie sich nichts als nur noch Arbeit

wünschen. Die Werke dieser Festung sind einem Steinhaufen gleich und dürften auch nicht so bald mehr hergestellt werden, wie die Russen sagen. Merkwürdig ist es, daß Leopold den nemlichen Tag zum Kayser, als Rudolph I. von dem Namen von Habsburg im Jahr 1273. erwählt worden.

Amsterdam, vom 19 Oct.

Unvermuthet werden wir in Krieg verwickelt. Es sind Befehle ergangen, 24 Kriegsschiffe in Kriegsstand zu setzen. Im Haag sind 2 Große aus London angekommen, die gleich nach einer Konferenz wieder zurückgereist sind. Das Volk in England will aber keinen Krieg haben. Der Petersburger Hof hat 3 Millionen Rubeln hieher geschickt, womit verschiedene Kapitalien und Interessen getilgt werden sollen. Ein Zeichen, daß es Rußland nicht an Geld fehlt.

Herze, vom 20 Oct.

In verwichener Woche wurde unsre kleine Armee durch verschiedene Kompagnien Tyroter Scharfschützen verstärkt und in einigen Tagen werden noch 4 tausend Hessen dazu stoßen. Die hessischen Quartiermacher nebst der Feldbäckerey sind schon diesen Nachmittag hier angekommen. Briefe aus Frankfurt vom 16ten dieses zufolge, ist den 12ten eine Kolonne österreichischer Truppen im Mainzischen eingerückt und gegen den 25ten sollen bereits 15 tausend in der Provinz Luxemburg eintreffen. Nach Berichten aus Brüssel, haben schon viele Glieder des belgischen Kongresses für gut gefunden, nicht allein diese Versammlung, sondern die Stadt Brüssel selbst zu verlassen.

Achen, vom 20 Oct.

Vorgestern hörten wir hier ganze 4 Stunden lang eine starke Kanonade nach der Gegend von Lüttich. Nach der Hand vernahm wir, 900 bis 1000 brabantischer wolkten zu Wandres, Herstal gegenüber, die Maas passiren, seien aber von den limburgischen Freywilligen zurückgetrieben worden. Ein ungenannter Lütticher Edelmann, welcher in der Gegend von Herze ein freyes Rittergut beß, hatte einige Tage zuvor mit verschiedenen von seinen Unterthanen und 2 kleinen Kanonen zu Wandres Posto gefaßt. Beym Angriff der Insurgenten that er mit seinen Leuten so tapfere Gegenwehr, daß die Limburger ihn nicht genug loben können. Das Gerücht von diesem Austritt setzte die ganze Provinz in Bewegung. Alle Dörfer stunden unter den Waffen und wünschten nur Gelegenheit zu haben, zu kämpfen. Wie wir vernehmen, so haben die Lütticher Abgeordnete zu Frankfurt ihre Unterwürfigkeit unterzeichnet und selbige dem Ruhrfürstl. Kollegium, mit Vorbehalt der Ratifikation der Lütticher Stände, überreicht. Gesagtes Kollegium hat den 1sten Nov. zum Ratifikationstermin bestimmt.

Niederrhein, vom 20 Oct.

Seit einigen Tagen fängt es an in hiesigen Gegenden, kriegerisch zu werden. Im ganzen Kiever Land sind alle Häuser und Ställe für Truppen und Pferde aufgezeichnet worden und zu den in Kessel, Wachtendonk u. einquartierten und nach Lüttich bestimmt gewesnen K. preussischen Executionstruppen kommen noch ein Infanterie und 2 Kavallerie - Regimenter aus Magdeburg.

München, vom 22 Oct.

Der Anfangs als Kayserl. Königl., nachhin als Königl. Ungarisch und Böhmischer, am hiesigen Kurfürstlichen Hof bevollmächtigte Gesandte, Graf von und zu Lehrbach, hat sich den 20sten dieses bey Sr. Kurfürstl. Durchl. als Kayserl. Gesandter bevollmächtigt und das allerhöchste Kayserl. Beglaubigungsschreiben überreicht.

Reichstag.

Den 2ten September sind unter andern auch zur Reichsdictatur zwey fürstlich - Speyerische Schreiben gekommen, wie auch eine gedruckte Schrift unter dem Titel: Kurze Ausführung der dem Fürstl. Hochstift Speyer zustehenden Eigenthums und landsherrlichen Rechte, auch Emolumenten in der Festung Philippsburg und was sich nach Ableben Se. Kayserl. Majestät Joseph II. diesfalls zugetragen u. zu gleicher Zeit ausgetheilt worden. Diese kurze Ausführung erzählt die Schicksale derselben und die Fürstl. Speyerische Ansprüche darauf nach Kayser Josephs Todt mit kurzer Wiederholung dessen, was bekanntlich in den letzten Jahren dieser Regierung in dieser Sache sich ereignet hat. Nachdem bekanntlich schon im Jahr 1772 der Fränkische Kreis seine Besatzungen aus der Festung gezogen und im Jahr 1782. der Kayser alles dem K. Aerario zugehörige veräußern und sämtliches Artilleriegut abführen lassen, auch sogar das Kayserl. Königl. Kommando abmarschirte, mithin die Festung völlig evacuirt war, so nahm Speyer sein durch den Münster und Rißwicker Frieden garantirtes Eigenthum dieser Festung in Besitz und gab an Kayser und Reich Nachricht hievon: der Kayser glaubte aber auf die Festungs - Emolumente berechtigt zu seyn und schickte in dieser Absicht den Kayserl. Königl. Hauptmann von Bonkowsky dahin. Der Fürst Bischoff zu Speyer wollte aus Devotion gegen den Kayser seinen rechtmäßig ergriffnen Besitz nicht wirksam machen; nach des Kayser's Tod gab der Fürst dem fürstlichen Amt zu Philippsburg den Auftrag, den bereits schon im Jahr 1783. ergriffnen Besitz zu erneuern, auch nunmehr die Pachtangsgelder sich zuzueignen und alles dieses dem Hauptmann von Bonkowsky bekannt zu machen. Diesem wurde nun bedeutet mit

den Festungswerken sich nicht zu beschäftigen und mit seinen Kommandirten von Philippsburg abzugehen. Man verlangte die Aushändigung der Festungsschlüssel und Litteralien zuerst von dem Prinzen von Nassau - Usingen als Werbungs - Inspector und dann von des Königs von Ungarn und Böhmen Majestät, in einem Schreiben, an den Fürsten von Kaunitz. Der König bezog sich in seiner Antwort auf des Reichs Entschliesung, ohne welche die verlangte Aushändigung nicht geschehen könne. Der Werbungs - Inspector Prinz von Nassau - Usingen legte im Namen einer ungenannten Behörde eine Verwahrung gegen die Speyerische Besitznehmung ein; endlich ließ der Fürst - Bischoff dem benannten Herrn Hauptmann bekannt machen, daß er zufolge des im Jahr 1783. schon erhaltenen Kayserl. Befehls die ganz ruinösen Brücken vor dem weissen und rothen Thor ungeräumt herstellen solle.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Franken wird die gute Disciplin und Schönheit der österreichischen Truppen, welche 13000 Mann stark, durch diesen Kreis nach den Niederlanden marschiren, allgemein gelobt. Vorzügliche Bewunderung erregen 4 ungarische Grenadierbataillons, welche in 3 Kolonnen durch Schwaben ziehen. Sie beobachten überall die beste Mannszucht und geben ihr Vergnügen über die gute Verpflegung, welche sie fast aller Orten in ihren angewiesnen Quartieren erhalten, laut zu erkennen. Das Husarenregiment von Haddick wird wegen dem wahrhaft kriegerischen Aussehen der Mannschaft und der Gewandtheit der Pferde sehr bewundert.

In England ist ein Jude entdeckt worden, welcher Thee aus Buchenblättern machte und jährlich wohl 2000 Pf. von solchem Zeug ausführte.

Der undurchdringlichste Rathschluß des Allgebieters hat dem unerfättlichen Menschenwürger zugelassen, die mir geschenkte 3. Söhne in 27 Monaten zu verzehren und die jüngste Raospe, meinen Ernst Friedrich Daniel Wilhelm, gestern Abend gegen 8 Uhr durch eine Lungen und Leberentzündung zu zerstückeln. Meinen verehrungswürdigen Vätern, zahlreichen Verwandten und Freunden, deren Empfsälichkeit das Theilnehmen an dem Leiden ihrer Brüder bald in Bewegung setzt, mache ich diese für meine Gattinn und mich herzerneuende Prüfung mit der Bitte bekannt ihr Beileid uns weder mündlich noch schriftlich zu bezeugen. Wörzheim den 22ten Oct. 1790.

J. J. Braunstein Forstverwalter,